

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
(INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

Wochenbericht

20. Jahrgang

Berlin, den 22. Dezember 1953

Nummer 51/52

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig

Die Lage der Weltwirtschaft und der westdeutschen Wirtschaft an der Jahreswende 1953/54

Bericht des Arbeitskreises „Konjunkturforschung“
der Arbeitsgemeinschaft
deutscher wirtschaftswissenschaftlicher Forschungsinstitute e.V., Bonn

Die Lage der Weltwirtschaft

Die Weltwirtschaft an der Jahreswende 1953/54 ist gekennzeichnet durch eine verstärkte Differenzierung der nationalwirtschaftlichen Konjunkturbewegungen. Einem Rückgang von Produktion, Beschäftigung und Einkommen in den Vereinigten Staaten von Amerika steht eine stabile, zum Teil intensivierte Wirtschaftstätigkeit in anderen Ländern gegenüber. Die dieser gegensätzlichen konjunkturellen Entwicklung immanente Gefahr von Zahlungsbilanzschwierigkeiten rückt die Frage nach dem Charakter der gegenwärtigen Abschwächung in den Vereinigten Staaten und ihrem Einfluß auf die westliche Welt erneut in den Mittelpunkt des Interesses.

Das Sozialprodukt der Vereinigten Staaten, das seit 1949 ununterbrochen gewachsen war, ist ab Jahresmitte leicht zurückgegangen. Die amerikanische Konjunktur schwächte sich vor allen Dingen durch eine Verminderung der Lagerinvestitionen ab, die im Oktober in einen Lagerabbau überging. Die Entspannung am Geldmarkt und die bisher stabile Preisentwicklung geben jedoch gegenwärtig keinen Anlaß zu einem übereilten Abstoßen von Warenvorräten. Die Anlageinvestitionen und die private Bautätigkeit, die in den Spätsommer- und Herbstmonaten einen Höhepunkt erreicht hatten, zeigen ebenso wie die Aufwendungen der amerikanischen Bundesregierung leicht sinkende Tendenz. Da also von der privaten Investitionstätigkeit und den öffent-

lichen Ausgaben Beschäftigung und Bruttoeinkommen eher kontraktiv beeinflußt werden, kommt der Entwicklung des privaten Verbrauchs in den Vereinigten Staaten gegenwärtig erhöhte konjunkturelle Bedeutung zu.

In der Steigerung der Nettoeinkommen, die durch die Senkung der Einkommensteuer ab Jahresbeginn 1954 wirksam wird, und in den Rückgriffsmöglichkeiten auf reichlich vorhandene Ersparnisse, liegen wichtige konsumstützende Faktoren. Ob sie jedoch ausreichen werden, die für die Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Wirtschaftstätigkeit erforderliche Steigerung der Konsumentennachfrage hervorzurufen, muß offenbleiben. Sollte jedoch der Anstieg des Verbrauchs ausbleiben, so würden die Anlageinvestitionen voraussichtlich stärker als bisher vorgesehen, eingeschränkt werden. Anregende Wirkungen, die einen Rückgang der privaten Nachfrage ausgleichen könnten, sind bei der gegenwärtigen Haushaltsplanung von den öffentlichen Finanzen nicht zu erwarten. Zwar wurde das Ziel eines unbedingten Haushaltsausgleichs für das kommende Fiskaljahr aufgegeben; gegenwärtig ist jedoch die Wirtschaftsführung der Vereinigten Staaten noch bemüht, das kommende Defizit möglichst wenig über das laufende Haushaltsjahres hinaus wachsen zu lassen.

Selbst wenn auf eine bewußt konjunktur-
stabilisierende Fiskalpolitik verzichtet werden
sollte, so bietet doch das konjunkturrempfindliche

amerikanische Steuersystem eine Gewähr dafür, daß bei einer anhaltenden Abschwächung automatisch gewisse stützende Faktoren wirksam werden. So gingen während der Lagerdepression 1948/49 die Einnahmen aus der Einkommen- und Körperschaftsteuer stark zurück, während gleichzeitig die Aufwendungen für die Arbeitslosenunterstützung erheblich zunahmen. Auf diese Weise wird in Zeiten einer konjunkturellen Abschwächung ein ihr entgegen wirkendes Haushaltsdefizit erzwungen. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, daß die amerikanische Regierung eine aktivere Konjunkturpolitik betreibt. Einen ernsten, auch die übrige Welt in Mitleidenschaft ziehenden Rückschlag zu vermeiden, ist somit möglich, wenn auch viel davon abhängt, ob die notwendigen Eingriffe rechtzeitig vorgenommen werden.

Bisher haben die Rückbildungserscheinungen in der amerikanischen Wirtschaft die Entwicklung in der übrigen Welt noch kaum beeinträchtigt. In einigen europäischen Industrieländern (Großbritannien, Bundesrepublik, Italien, Niederlande und Österreich) sowie in Japan hat sich die wirtschaftliche Expansion noch fortgesetzt, andere Länder (Schweden, Belgien und die Schweiz) haben ihr hohes Niveau wirtschaftlicher Aktivität halten können.

Die starke Produktionsausdehnung in den Industrieländern seit Herbst 1952 hat den vorherigen Rückgang des Preisniveaus auf den Weltrohstoffmärkten für die Dauer des Jahres 1953 fast zum Stillstand gebracht; allerdings haben auf einigen Märkten hierbei auch wirtschaftspolitische Eingriffe entscheidend mitgewirkt. Die Preise konnten sich auf einem für die Erzeuger durchaus noch gewinnbringenden Niveau annähernd stabilisieren; sie liegen durchschnittlich etwa auf der Höhe von Mitte 1950 und nicht unerheblich über dem 1949/50 erreichten Nachkriegstiefstand. Da außerdem seit Sommer dieses Jahres die Exportpreise für Industriegüter weiter zur Schwäche neigen, haben sich seitdem in den Rohstoffländern die *terms of trade* leicht verbessert; sie sind jedoch gegenwärtig immer noch ungünstiger als Mitte 1950. Da die Rohstoffvorräte der meisten Industrieländer im Verhältnis zu ihrem laufenden Bedarf gering sind, erscheint bei Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Produktionsvolumens in den Industrieländern die Möglichkeit einer raschen Einschränkung der Rohstoffeinfuhr gering.

Sollte sich dagegen die industrielle Tätigkeit in den Vereinigten Staaten weiter abschwächen, so

ist mit einer mehr als proportionalen Einschränkung der amerikanischen Einfuhr, vor allem an Rohstoffen, aber auch an industriellen Halb- und Fertigwaren zu rechnen. Die Industrieländer würden dann eine — je nach ihrer Außenhandelsverflechtung unterschiedliche — Minderung ihrer Exporte in den Dollarraum hinnehmen müssen. Außerdem könnte die Schmälerung der Exporterlöse der überseeischen Rohstoffgebiete — wenn auch mit einer gewissen Verzögerung — zu einer Beeinträchtigung der Ausfuhr der Industrieländer führen.

Der internationale Zahlungsverkehr wird freilich schon seit Jahren — und zweifellos auch noch für geraume Zeit — nicht nur durch die Zahlungen aus dem kommerziellen Waren- und Dienstleistungsverkehr bestimmt, sondern in starkem Maße von den politisch motivierten Auslandszahlungen der Vereinigten Staaten beeinflußt. Die Möglichkeit, die im Laufe des letzten Jahres angereicherten Währungsreserven einzusetzen, sowie die nach wie vor — wenn auch vielleicht nicht mehr so reichlich fließenden — amerikanischen Hilfgelder könnten der übrigen Welt helfen, einen Ausfall an laufenden Dollarerlösen zu überbrücken und sich gegen die Auswirkungen einer Abschwächung in den Vereinigten Staaten abzuschirmen, sofern sie zeitlich und im Ausmaß begrenzt bleibt.

Die Lage der westdeutschen Wirtschaft

Die Aktivität der westdeutschen Wirtschaft ist bis zum Spätherbst 1953 noch gewachsen. Alles spricht dafür, daß dies auch in den kommenden Monaten der Fall sein wird, wenn die Wirtschaft den im Winter üblichen Rückgang in Produktion und Beschäftigung überwunden hat.

Aber es scheint, daß einige der expansiven Faktoren an Intensität verlieren. Es ist daher nicht von der Hand zu weisen, daß sich das Wachstumstempo im ganzen verlangsamt. Dies gilt vor allem dann, wenn die konjunkturfördernden Möglichkeiten nicht zum Zuge kommen, die in der Entwicklung der öffentlichen Finanzen gegeben sind. Indes sind die binnenwirtschaftlichen Auftriebskräfte noch immer stark genug, daß in den kommenden Monaten mit konjunkturellem Rückgang nicht gerechnet zu werden braucht.

Bis in die jüngste Zeit hinein war die wirtschaftliche Expansion zu einem entscheidenden Teil von der Zunahme des Verbrauchs getragen; er ist im Laufe dieses Jahres im ganzen stärker gewachsen als das gesamte Sozialprodukt. Soweit

heute schon zu übersehen, wird man für das zweite Halbjahr 1953 mit einer Steigerung der Verbrauchsausgaben um 8—9 vH gegenüber dem Vorjahr rechnen dürfen bei einem Wachstum des Brutto-Sozialprodukts von etwa 5—6 vH.

Die Belebung der Verbrauchsausgaben hat zu einer beträchtlichen Zunahme der Verbrauchsgüterproduktion geführt, da im Zeichen der „Mengenkonjunktur“ die Lager allgemein knapp gehalten worden waren. Neuerdings ist die Verbrauchsgüterproduktion teilweise sogar stärker gestiegen als der Absatz an die Verbraucher, so daß sich die Lager da und dort erhöht haben. Indes ist die Tendenz zur Erhöhung der Lager, die vor allem im Bereich Textilien und Bekleidung zu beobachten ist, wohl ganz überwiegend durch die ungewöhnliche Witterung in den Herbstmonaten bedingt. Von einer konjunkturfährdenden Höhe der Lager kann keine Rede sein.

Problematischer für die künftige Entwicklung in der Verbrauchsgüterwirtschaft ist, daß die Welle der Einkommenssteigerung, die — trotz steigender Sparrate — die Voraussetzung für die kräftige Belebung des Verbrauchs vor allem in den vergangenen Sommermonaten bildete, nun im Abklingen ist. Die Einkommenssteigerung war zu einem nicht geringen Teil die Folge der Erhöhung der Renten, Pensionen, Beamtenbezüge usw., d. h. der von der Öffentlichen Hand ausgehenden Einkommen. Sie wurde zudem unterstützt durch die Senkung der Einkommensteuertarife. Mit Ausweitungen des verfügbaren Einkommens in diesem Umfang ist zunächst nicht mehr zu rechnen.

Da auch die Erhöhung der Lohn- und Gehaltsätze zunächst zum Stillstand gekommen ist, hat sich in den letzten Monaten die Entwicklung der Arbeitseinkommen auf annähernd die Steigerung beschränkt, die durch die Zunahme der Beschäftigung gegeben ist. Selbst wenn die Sparrate nicht weiter steigen sollte, sind damit der künftigen Verbrauchsentwicklung engere Grenzen gezogen als bisher. Die expansiven Wirkungen, die von der Verbrauchsgüternachfrage ausgehen, werden daher aller Voraussicht nach an Intensität verlieren.

Denn es ist wenig wahrscheinlich, daß der Rückgang im Wachstum der Arbeitseinkommen und der Unterstützungseinkommen dadurch ausgeglichen werden kann, daß sich während der letzten Monate die Einkommensverhältnisse der Selbständigen, vor allem der Unternehmer in der gewerblichen Wirtschaft, in gewissem Umfang ge-

bessert haben mögen. Diese Einkommen waren in großen Bereichen der Wirtschaft in den vorausgegangenen Jahren mindestens in ihrem Nettobetrag (also nach Abzug der Steuern usw.) gesunken, da der Rückgang der Preise und die Erhöhung der Löhne und der Steuerbelastung im Durchschnitt gesehen durch die günstigen Wirkungen nicht voll ausgeglichen worden waren, die sich aus der Steigerung des Absatzes auf die Erträge ergeben hatten. Jetzt spricht manches dafür, daß sich in den Verbrauchsgüterindustrien in den letzten Monaten bei steigendem Umsatz die Gewinnsituation gebessert hat: die Preise für industrielle Fertigwaren sind nicht mehr oder nur ganz wenig gesunken, die Erhöhung der Löhne ist, wie erwähnt, zum Stillstand gekommen und die Senkung der Ertragssteuertarife macht sich nun bemerkbar. Die Einkommen der Landwirtschaft werden sich mindestens auf der Höhe des Vorjahres halten.

Fraglich bleibt, ob von dieser Entwicklung eine belebende Wirkung auf die Investitionsgüternachfrage und damit auf die Investitionstätigkeit ausgehen wird. Die Steigerung des Absatzes und der ohne Zweifel vorhandene Wunsch zur Rationalisierung haben bis in die jüngste Zeit hinein die Unternehmer in der gewerblichen Wirtschaft, vor allem in der Industrie, kaum zu einer stärkeren Ausdehnung ihrer Nachfrage nach Ausstattungsinvestitionen aller Art zu veranlassen vermocht. Der Binnenabsatz der Investitionsgüterindustrien läßt seit der Jahresmitte deutliche Zeichen der Stagnation erkennen. Bedenkt man, daß hierin auch die gesamte Nachfrage nach Ersatzinvestitionen enthalten ist, und zwar für einen Bestand an Produktionsmitteln, der in den vorausgegangenen Jahren laufend stark gewachsen ist, so ist daraus der Schluß zu ziehen, daß sich die Neuinvestitionen, sei es für Kapazitätserweiterungen, sei es für die Zwecke der Rationalisierung, gegenüber der Zeit vor einem Jahr nicht entscheidend erweitert haben.

Jedenfalls gingen von dem Bereich der Investitionen, der sich im wesentlichen mit den marktreakiblen Investitionen deckt, in den letzten Monaten nur schwache Impulse auf die Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Produktion und Beschäftigung aus. Der Eingang von Aufträgen aus dem Inland bei den Investitionsgüterindustrien läßt auch für die allernächste Zukunft keinen Umschwung in dieser Tendenz erkennen.

Auch die jüngste Belebung in der Eisen und Stahl erzeugenden Industrie ist nicht unmittelbar als ein Symptom allgemein steigender Nachfrage nach Investitionsgütern zu bewerten. Sie hat

immerhin dazu geführt, daß nun von der Eisen- und Stahlindustrie keine dämpfenden Wirkungen mehr auf die gesamtwirtschaftliche Konjunktur ausgehen.

Anders als die marktreagiblen Investitionen haben die Bauinvestitionen, und hier vor allem die Investitionen im Wohnungsbau, bis in die jüngste Zeit hinein zu der Steigerung von Produktion und Beschäftigung Wesentliches beigetragen. Obwohl der Höhepunkt der Bausaison in diesem Jahr entgegen dem üblichen Saisonrhythmus bereits im Mai erreicht worden war, war die Bautätigkeit im ganzen seit der Jahresmitte um rd. 7 vH höher als im Vorjahr. Abgesehen von der unmittelbaren Wirkung auf Beschäftigung und Einkommen hat diese Steigerung auch auf die vorgelagerten Wirtschaftszweige ausgestrahlt. Im Jahr 1953 dürften annähernd 500 000 Wohnungen fertiggestellt worden sein. Das Programm für das kommende Jahr rechnet mit einer weiteren Steigerung um etwa 10 vH. Auch weiterhin wird daher die Bauwirtschaft eine der Stützen der gesamtwirtschaftlichen Expansion bilden.

Die Entwicklung des Verbrauchs und auf der Seite der Investitionen vor allem die Entwicklung der Bautätigkeit hätten für sich allein nicht vermocht, Produktion und Beschäftigung in dem Umfang zu erweitern, in dem dies der Fall war, wären nicht von der Ausfuhr her starke Anregungen gekommen. Die Exporte hatten bis in die jüngste Zeit steigende Tendenz. Die Ausfuhr war im dritten Vierteljahr um 8 vH höher als im Vorjahr, im Oktober/November sogar um rd. 18 vH.

Diese Entwicklung dürfte einmal in der bisher noch zunehmenden Verbrauchsgüternachfrage in der westlichen Welt sowie darin begründet sein, daß die Exporteure bisher noch nicht erschlossene Absatzmöglichkeiten fanden.

Da die Einfuhr in den letzten Monaten zwar gleichfalls zugenommen hat (wobei die Saison jetzt höhere Einfuhren mit sich bringt), im ganzen jedoch nach wie vor hinter der Ausfuhr zurückbleibt, sind zusammen mit Deviseneinnahmen aus anderen Quellen verhältnismäßig hohe Überschüsse in der Devisenabrechnung entstanden. Der Schuldentilgungsbetrag von 192 Mill. DM, der im September zu zahlen war, hat den Aktivsaldo der laufenden Devisenbilanz nur vorübergehend vermindert. Der expansive Effekt, der von der Devisenbilanz ausgeht, ist dadurch nicht beeinträchtigt worden, da der Schuldentilgungsbetrag zum größten Teil aus den angesammelten Kassenüberschüssen des Bundes finanziert wurde.

Die Überschüsse in der Devisenbilanz bilden nach wie vor die wichtigste Quelle für die laufende Ausweitung des Geldkreislaufs, die mit der Expansion von Produktion und Beschäftigung einherging. Sie sind auch der wichtigste Gegenposten gegenüber der anhaltenden Kontraktion, die von der Öffentlichen Hand bis in die neueste Zeit hinein auf das Geldvolumen ausgegangen ist, da alles in allem die öffentlichen Einnahmen trotz der Senkung der Steuertarife im vergangenen Sommer die Ausgaben noch immer erheblich übersteigen. Zusätzliche kurzfristige Kredite werden von der Wirtschaft (von den Steuerterminen abgesehen) in kaum nennenswertem Umfang in Anspruch genommen.

Nach wie vor wächst der Betrag längerfristiger Mittel, die den Banken zufließen, wobei die zunehmenden Überschüsse der Einzahlungen über die Auszahlungen auf den Sparkonten eine beträchtliche Rolle spielen.

Noch stärker als die Geldkapitalbildung erhöhten sich die längerfristig gewährten Kredite der Banken, einschließlich deren Wertpapierkäufe. In der anhaltenden sehr starken Steigerung der mittel- und langfristigen Kredite an die Wirtschaft ist eines der Anzeichen für die fortschreitende Auflockerung des Kapitalmarkts zu erblicken. Jedenfalls ist es ein Zeichen dafür, daß die Fremdfinanzierung der Investitionen gegenüber der Selbstfinanzierung an Bedeutung zunimmt. Das Problem der Zinspolitik wird damit immer akuter. Sein konjunkturpolitisches Gewicht ist gewachsen.

Die Aussichten für die nächsten Monate lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Die Expansion der Wirtschaft wird zunächst weiter anhalten, da auch in den kommenden Monaten die auf eine Erhöhung der Produktion und der Beschäftigung hinwirkenden Kräfte stärker sein werden als die auf Rückgang oder Dämpfung hinwirkenden Faktoren.

In den nächsten Monaten werden nach wie vor belebende Wirkungen von der Ausfuhr ausgehen. Die Auslandsaufträge sind in letzter Zeit nicht unbeträchtlich gestiegen. Sollten sich im Ausland Konjunkturrückschläge von längerer Dauer und größerer Intensität ergeben, so würden sie die deutsche Wirtschaft über die Zahlungsbilanz erst nach einer gewissen Zeit und dann wohl auch nur abgeschwächt treffen, da in einem solchen Fall eher damit zu rechnen ist, daß sich die terms of trade zugunsten Westdeutschlands verändern als umgekehrt.

Die neuralgischen Punkte in der Entwicklung der kommenden Monate bilden Verbrauch und marktreagible Investitionen. Nachdem die Welle der Einkommenserhöhungen abgeklungen ist, wird der Verbrauch zunächst aller Voraussicht nach nicht mehr mit der gleichen Rate zunehmen wie im vergangenen Sommer und damit die Konjunktur in der Verbrauchsgüterwirtschaft wieder in ruhigere Bahnen einschwenken. Positive Einflüsse könnten jedoch von dem Nachlassen des Preisrückgangs, von den Entlastungen in den Kosten, von einer etwaigen Senkung der Zinsen und von dem sicher noch immer hohen Drang zur Rationalisierung auf die Investitionsneigung der Unternehmungen ausgehen; damit könnte die Expansion von den Anlageinvestitionen her — neben dem Wohnungsbau — eine zusätzliche Stütze erhalten.

Belebende Wirkungen auf Verbrauch und Investitionen wären auf jeden Fall zu erwarten,

wenn die kontraktiven Einflüsse der Öffentlichen Hand nachließen. Sollten sich jedoch Kassenüberschüsse in den öffentlichen Haushalten auch dann noch bilden, wenn durch einen Rückgang der Ausfuhr die laufenden Überschüsse der westdeutschen Zahlungsbilanz verschwinden oder gar ins Gegenteil verkehrt würden, wäre mit einem weiteren Wachstum der westdeutschen Wirtschaft nicht zu rechnen.

Für das Anhalten einer möglichst gleichmäßigen Expansion wäre es wichtig, daß als Korrelat zur „Mengenkonjunktur“, in der sich die Selbstfinanzierungsmöglichkeiten verringert haben, die Voraussetzungen für eine Investitionsfinanzierung über den Kapitalmarkt gebessert werden. Dies wäre vor allem dann möglich, wenn die Senkung der Zinssätze auf dem Geldmarkt stärker als bisher auf den Kapitalmarkt übergreifen würde.

Gemeinsame Beurteilung der Wirtschaftslage durch folgende Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft deutscher wirtschaftswissenschaftlicher Forschungsinstitute e.V., Bonn:

Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung
(Institut für Konjunkturforschung), Berlin

Hamburgisches Weltwirtschaftsarchiv
Hamburg

Ifo — Institut für Wirtschaftsforschung
München

Institut für landwirtschaftliche Marktforschung
Braunschweig-Völkenrode

Institut für Weltwirtschaft an der Universität Kiel

Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung, Essen

Abgeschlossen in Essen am 17. Dezember 1953

Zur wirtschaftlichen Situation West-Berlins

Das Jahr 1953 brachte der Wirtschaft West-Berlins einen im großen und ganzen befriedigenden Geschäftsgang. Dies gilt besonders für die Verbrauchsgüterindustrien, die Bauwirtschaft und den Handel. Dagegen ergaben sich bei einzelnen Zweigen der Investitionsgüterproduktion — vor allem beim Maschinenbau durch rückläufige Ausfuhr — Schwierigkeiten, die jedoch das Gesamtergebnis kaum beeinflussten.

In dem Kampf gegen die Arbeitslosigkeit und in dem Bemühen, neue Arbeitsplätze zu besetzen, konnten 1953 erstmals sehr große Erfolge erzielt

werden. Die Zahl der Arbeitslosen, die Anfang 1953 noch rd. 270 000 Personen betrug, hat sich im Laufe des Herbstes der 200 000 - Grenze genähert.

So befriedigend diese Ergebnisse auch sein mögen, so muß doch immer wieder darauf hingewiesen werden, daß das wirtschaftliche Niveau West-Berlins gegenwärtig noch weit unter dem Vorkriegsstand liegt und daß auch der industrielle Produktionsindex mit knapp 60 (Basis 1936=100) im Durchschnitt des Jahres 1953 nur 40 vH des vergleichbaren westdeutschen Produktionsstandes (rd. 154, gemessen auf Grund der gleichen Basis)

erreichte. Wenn man die unterschiedliche Bevölkerungsbewegung berücksichtigt, ergibt sich je Einwohner immer noch ein Zurückbleiben des Westberliner industriellen Produktionsniveaus gegenüber dem westdeutschen um mehr als vier Zehntel.

Aus diesem Grunde ist West-Berlin nach wie vor auf Hilfe von auswärts, insbesondere von der Bundesrepublik angewiesen. Diese Hilfe spiegelt sich vor allem in den hohen Einfuhrüberschüssen wider, die finanziell durch die „Berlinhilfe“ der Bundesrepublik sowie durch westdeutsche und amerikanische Kredite ermöglicht werden.

Mißt man an der Höhe des Defizits der Westberliner Leistungsbilanz das bisher Erreichte, so ist festzustellen, daß der Fehlbetrag dem absoluten Wert nach zwar seit dem Höhepunkt im Jahr 1951 zurückgegangen ist, daß er aber 1953 ebenso hoch geblieben ist, wie er 1952 war. Gemessen am Westberliner Sozialprodukt hat er sich allerdings erneut erheblich verringert.

Die Problematik der Westberliner Situation liegt nach wie vor darin, daß diese Fehlbeträge — da die Einfuhr bei steigendem Sozialprodukt von Jahr zu Jahr zunimmt — nur durch sehr stark vermehrte Ausfuhr, d. h. durch noch wesentlich höhere Bezüge Westdeutschlands und des Auslands als bisher, vermindert werden können.

In wie hohem Maße die Westberliner Wirtschaft, insbesondere die Industrie, „ausfuhrabhängig“ ist, kann man daran erkennen, daß der Zuwachs der industriellen Produktion seit 1949, von Jahr zu Jahr gerechnet, nahezu konstant zu vier Fünfteln durch den wachsenden Absatz in Westdeutschland und im Ausland ermöglicht wurde; nur ein Fünftel der Mehrproduktion verblieb in West-Berlin. Weitere Fortschritte in der wirtschaftlichen Entwicklung West-Berlins werden aus diesem Grunde auch in Zukunft nur auf dem Wege eines verstärkten Warenverkehrs mit Westdeutschland und dem Ausland erzielt werden können.

Voraussetzungen hierfür sind vor allem die weitere Verbesserung und Erweiterung der Produktionskapazitäten, organisatorische Rationalisierungsmaßnahmen vor allem im Verkaufswesen und — nicht zuletzt — die grundsätzliche Bereitschaft der Außenhandelspartner, der steigenden

Leistungsfähigkeit Berlins durch zunehmende Erteilung von Aufträgen gerecht zu werden.

Auch die der Westberliner Wirtschaft und ihren Abnehmern bisher eingeräumten Steuerpräferenzen (Umsatzsteuer) haben zur Besserung der Ausfuhrmöglichkeiten beigetragen.

Da jedoch von einer weiteren Ausdehnung der Umsatzsteuerfreiheit keine wesentliche Erhöhung der Ausfuhr West-Berlins zu erwarten ist¹⁾, muß befürchtet werden, daß sich der zur Beschäftigungssteigerung unbedingt notwendigen weiteren Ausdehnung der Lieferungen immer mehr jene Hemmungen entgegenstellen, die ihre Ursache in der nach wie vor allzu knappen Eigenkapitalbildung der Berliner Wirtschaft haben. Die gegenwärtigen überhöhten Steuersätze bringen es mit sich, daß die erzielten Nettoerlöse in vielen Fällen kaum ausreichen, um den bereits eingegangenen, relativ sehr hohen Zins- und Tilgungsverpflichtungen nachzukommen, geschweige denn, Eigenkapital für neue Investitionen bereitzustellen. Bei dem an sich schon bestehenden Mißverhältnis zwischen Fremd- und Eigenkapital muß hieran notwendigerweise manches Investitionsvorhaben scheitern. Bei dieser Sachlage gewinnen die bereits vor geraumer Zeit veröffentlichten Vorschläge an Bedeutung, die darauf hinzielen, für eine mehrjährige Übergangsperiode auch im Bereich der direkten Steuern wirksame Steuerpräferenzen zu schaffen. Der Erfolg der bisherigen Steuererleichterungen, der bei weiterer Zunahme des Steueraufkommens zu einer realen Steigerung des Sozialprodukts binnen Jahresfrist um 11 vH, der Industrieproduktion um 17 vH, der „Ausfuhr“ um 28 vH geführt hat, sollte diesen Entschluß erleichtern.

Die sich aus der engen Wirtschaftsverflechtung ergebende Abhängigkeit der Westberliner von der westdeutschen Wirtschaft ist immer wieder zu unterstreichen. Da aber der noch immer bestehende große Niveauunterschied zur Bundesrepublik rascher als bisher verringert werden muß, um die Westberliner Wirtschaft möglichst bald „auf eigene Füße“ zu stellen, sind Maßnahmen, die auf schnellstem Wege zu einer spürbaren Verringerung dieses Niveauunterschiedes führen, im kommenden Jahr das Gebot der Stunde.

¹⁾ Vgl. auch den Oktober-Bericht der Berliner Zentralbank, S. 1.

Der nächste Wochenbericht erscheint am Sonnabend, dem 2. Januar 1954.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin-Dahlem, Pacelliallee 6, und Bonn, Burgstraße 160.
Präsident: Prof. Dr. Ferdinand Friedensburg. Abteilungsleiterkollegium: Prof. Dr. Bruno Gleitze, Dr. Ferdinand Grünig, Prof. Dr. Bruno Kieseewetter, Dr. Hans Liebe, Prof. Dr. Joachim Tiburtius, Dr. Rolf Wagenführ (ausw. Mitglied), Dr. Albert Wissler.
Schriftleitung: Dr. Hans Liebe, Berlin-Frohnau, Edelhofoßweg 36. Verlag: Duncker & Humblot, Berlin-Lichterfelde, Geranienstraße 2. Druck: Buch- und Kunstdruckerei Gustav Anrens, Berlin N 65. Alle Rechte vorbehalten. Printed in Germany.
Bezugspreis für den Jahrgang (einschließlich Zustellung im Inland) DM 30.—, halbjährlich DM 16.—, vierteljährlich DM 9.—.

— Diese Doppelnummer umfaßt 6 Textseiten und 4 Zahlenbeilagen —

Gegenstand	Ge- biet*)	Einheit†)	1952					1953									
			Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.
Anzahl der Werktage:			25,8	26	27	23,6	24,5	25,9	24	26	24	23	25,2	27	25,8	26	27
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit																	
Beschäftigte ¹⁾	BRD	1000	E	15456	15456	15456	14953	14953	15205	15205	15205	15205	15806	15806	15806	16044	16044
darunter weibliche	BRD	vH	"	767	774	772	750	751	¹²⁾ 742	754	757	758	764	777	783	787	785
" "																	

Gegenstand	Ge- biet*)	Einheit†)	1952				1953										
			Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.
Anzahl der Werktage:			26	27	24	25	26	24	25	24	23	26	27	26	26	27	24
Zentralbank																	
Überweisungen 1)																	
nach Westdeutschland . . .	W-B	Mill. DM	S	364,2	443,0	348,2	402,4	419,4	332,5	382,7	401,2	381,8	387,8	415,6	421,6	426,8	439,0
von	"	"	E	291,9	344,4	259,2	342,1	302,4	240,6	308,9	286,1	258,9	297,9	300,5	278,7	325,3	349,9
Guthaben bei BDL	"	"	"	115,7	106,3	92,5	98,8	37,5	189,0	217,4	228,8	209,4	198,0	171,3	107,8	112,7	192,0
Notenumlauf an B-gest. Noten 2)	W-B	Mill. DM	E	554	573	582	587	592	610	617	627	620	627	632	630	634	639
Wechselkurse 3)	W-B	DM - Ost	D	4,32	4,35	4,53	5,26	5,35	5,87	6,13	5,75	5,58	5,73	5,39	4,98	4,51	4,35
Finanzen																	
Einnahmen aus Steuern . . .	W-B	Mill. DM	S	84,4	81,7	98,2	97,5	91,0	95,1	93,2	77,4	100,6	100,9	91,8	101,9	98,0	85,2
davon Umsatzsteuer	"	"	"	20,5	23,3	21,9	20,2	29,0	19,0	19,2	23,2	20,8	20,6	24,2	21,5	22,4	25,1
GARIOA-Kredite	"	"	"	—	40,0	—	—	—	160,0	—	30,0	—	6,0	—	5,0	—	95,0
ERP-Kredite	"	"	"	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bundeshilfe 4)	"	"	"	88,2	72,1	86,6	78,4	72,4	101,8	119,0	117,2	102,3	94,3	101,0	106,6	115,4	84,7
Sparkasse, Spareinlagen . . .	W-B	Mill. DM	E	74,8	77,4	79,8	83,7	89,2	92,9	96,7	100,3	103,3	104,3	108,3	112,7	117,0	121,3
Kreditsicherheit																	
Konkursanträge	W-B	Anzahl	S	46	43	43	39	54	42	43	54	32	70	38	49	43	49
Eröffnete Konkurse	"	"	"	9	13	12	4	9	11	9	13	13	19	12	7	11	9
Lebenshaltungskosten-Index 5)																	
Gesamtlebenshaltung	W-B	1938=100	"	158,8	158,8	158,1	159,3	160,4	157,9	157,2	156,3	156,2	155,8	156,5	157,4	156,7	156,3
davon Ernährung	"	"	"	174,4	175,2	173,3	177,3	182,4	176,6	176,0	174,1	173,8	174,5	174,9	177,2	176,9	175,9
Hausrat	"	"	"	221,3	220,9	220,6	220,2	183,0	181,4	180,0	178,9	178,4	178,0	177,7	177,0	177,0	176,6
Bekleidung	"	"	"	177,7	177,2	177,2	177,1	178,8	177,8	176,0	175,1	175,6	175,7	175,6	175,2	175,1	175,5
Verkehr																	
Gütereingang, insgesamt . . .	W-B	1000 t	S	616,8	701,6	710,5	515,7	505,8	437,2	589,5	656,6	633,0	530,1	596,2	585,5	554,0	729,2
Eisenbahn	"	"	"	378,7	402,9	417,5	264,6	269,0	230,2	260,3	251,0	260,8	190,0	297,7	279,1	230,9	379,6
Straße	"	"	"	159,3	173,9	163,9	142,7	148,0	145,7	197,5	190,5	183,7	179,7	204,1	206,4	231,0	237,2
Binnenschifffahrt	"	"	"	78,8	124,8	129,1	108,4	88,8	61,3	131,7	215,1	188,5	160,4	94,4	100,0	92,1	112,4
Güterausgang, insgesamt . . .	"	"	"	78,2	79,6	73,1	48,8	54,2	50,4	63,8	61,6	58,4	63,8	63,6	69,7	69,5	78,7
Eisenbahn	"	"	"	31,2	33,6	32,0	16,9	15,9	15,8	22,2	21,5	15,9	14,0	13,3	13,1	14,7	21,9
Straße	"	"	"	41,1	38,6	35,0	23,9	29,7	28,4	31,3	28,4	28,9	35,4	35,1	35,5	38,8	40,1
Binnenschifffahrt	"	"	"	4,4	5,3	3,5	5,9	6,3	3,5	5,7	6,5	8,8	10,0	12,0	17,1	12,5	13,5
Luftfracht	"	"	"	1,5	2,1	2,6	2,1	2,3	2,7	4,6	5,2	4,8	4,4	3,2	4,0	3,5	3,2
Post 6)	"	"	"	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Aufgegebene Telegramme . . .	"	1000	"	97	98	87	111	89	86	105	96	101	137	—	—	340	—
Aufgegebene Pakete	"	"	"	653	773	675	786	538	589	798	699	644	520	—	—	1573	—
Fernsprech-Nahverkehr	"	"	"	17485	18667	17268	18675	17696	16772	18748	17400	17017	18707	—	—	54199	—
Einzahlungen (DM-West) . . .	"	1000 DM	"	144630	143910	138295	169122	148277	135198	155620	151631	150920	156493	—	—	459252	—
West-Warenverkehr																	
Bezüge aus Westdeutschland .	W-B	Mill. DM	S	267,6	284,8	261,7	243,5	232,2	228,6	282,0	262,4	260,6	257,9	274,5	284,6	324,1	320,2
Lieferungen nach West-Dtschld. ausgeführt 7)	"	"	"	112,8	122,7	110,1	93,4	102,5	100,9	116,7	102,8	101,3	118,8	113,3	116,3	126,5	136,9
Wert d. Ursprungsbescheinigg. 8)	"	"	"	177,9	219,4	170,8	161,9	148,2	150,7	191,0	181,1	160,7	161,0	177,2	187,2	220,3	218,1
Außenhandel																	
Export	W-B	1000 \$	S	7001	8641	6851	6723	6809	6109	7886	6423	6841	6290	6428	6570	8317	7078
Import	"	1000 DM	"	29406	36294	28772	28237	28597	25660	33123	26976	28731	26418	26998	27595	34932	29728
Industrieproduktion																	
Gesamtleistung 9)	W-B	Mill. DM	S	284,1	291,4	262,5	248,4	236,9	249,0	299,0	272,0	240,9	239,3	244,0	283,2	325,6	335,3
Gesamtleistung 10), arb.-tg. . .	"	1938 = 100	"	59	58	60	54	49	55	61	62	57	51	49	60	70	68
dar. Elektrotechnik	"	"	"	73	61	68	65	60	63	67	71	64	60	58	63	79	69
Maschinenbau	"	"	"	43	45	52	54	43	42	45	48	48	44	44	46	48	48
Eisen- u. Metallwaren	"	"	"	32	30	34	35	29	31	39	40	32	30	30	30	32	30
Feinmechanik u. Optik	"	"	"	26	28	30	31	32	33	37	40	39	38	35	35	35	34
Stahlbau	"	"	"	58	58	63	69	56	63	61	55	59	52	52	60	79	93
Bekleidung	"	"	"	154	177	142	73	79	135	177	158	122	68	68	173	203	212
Druck	"	"	"	22	25	27	27	24	24	23	25	24	24	22	22	25	29
Papierverarbeitung	"	"	"	68	77	77	79	60	65	69	63	64	63	60	65	78	81
Chemie (o. Kunstfaser)	"	"	"	85	92	99	94	94	103	96	06	107	104	95	101	113	114
Holzverarbeitung	"	"	"	34	38	42	44	36	32	40	140	41	39	35	42	47	51
Auftragseingang	"	1950 = 100	"	187	199	174	173	172	160	196	174	151	225	168	171	196	199
Stromerzeugung (Städt. Werke)	"	Mill. kWh	S	92,8	106,2	109,3	120,3	119,1	104,0	105,9	91,9	89,3	87,3	86,7	88,4	91,2	103,7
Gaserzeugung	"	Mill. cbm	"	25,3	26,7	26,7	29,2	28,7	26,3	29,0	26,6	25,7	24,4	23,9	25,3	26,6	27,2
Baugewerbe 10)																	
Erwerbstätige	W-B	Anzahl	E	41931	43518	43075	33783	31876	33720	38747	40661	39996	41326	44874	47020	47814	49337
dar. Arbeiter	"	"	"	36658	38162	37757	27673	26969	28868	33863	35673	35028	36318	39890	41959	42855	44395
Tagewerke, insgesamt	"	1000	S	841	918	886	638	557	528	837	829	819	835	930	991	1021	1083
Enttrümmerung und Abbruch .	"	"	"	60	64	60	48	53	52	83	88	73	64	79	91	87	96
Sonstige	"	"	"	781	854	826	590	504	476	754	741	746	771	851	900	934	987
Umsatz in DM West	"	1000 DM-W	"	30523	34952	33285	31059	21785	19688	24283	30438	29271	32648	36693	38769	41086	44224
davon in Westberlin erzielt .	"	"	"	29762	34195	32153	29702	20790	18707	23509	29512	28254	31689	35723	37676	40140	43184
Umsatz in DM Ost	"	1000 DM-O	"	4	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Arbeitsmarkt																	
Erwerbstätige, insgesamt . . .	W-B	1000	E	912	914	910	888	889	894	906	909	910	914	929	936	940	938
Selbst- u. mithelf. Fam. Angeh. Arbeiter und Angestellte 11)	"	"	"	138	138	138	138	138	138	138	138	138	138	138	138	138	138
Arbeitslose, insgesamt 11)	"	"	"	774	776	772	750	751	756	768	771	772	776	791	798	802	800
„ in vH der Arbeitnehmer . . .	"	vH	"	25,9	24,2	24,4	26,3	25,6	25,0	23,8	24,2	24,2	23,8	22,3	21,6	20,6	20,6
Sozialversicherung 12)																	
Rentenempfänger	"	1000	"	352	348	355	364	370	372	376	378	380	380	383	386	389	394
Ausgezahlte Renten	"	Mill. DM	"	28,3	28,5	30,5	32,2	31,5	38,5	32,6	33,5	36,0	34,4	34,2	34,3	34,0	34,5

*) W-B = West-Berlin, O-B = Ost-Berlin. — †) D = Monatsdurchschnitt, E = Monatsende, S = Monatssumme. — Kursive Zahlen: vorläufig oder geschätzt. —
 1) Waren-, Dienstleistungs- und Kapitalverkehr (ohne öffentl. Kredite). — 2) Einschl. Umlauf außerhalb West-Berlins. — 3) Vom Landesfinanzamt mitgeteilter Durchschnittskurs für 1 DM-West. — 4) Ab April 1952 mit den nach Westdeutschland überwiesenen Bundessteuern saldiert. — 5) Ab Januar 1953 Neuberechnung. —
 6) Ab September 1953 Vierteljahresangaben. — 7) Auf Grund von Warenbegleitscheinen; ohne Durchgangsverkehr. — 8) Umsatzsteuerrückvergütungsberechtigte Lieferungen nach Westdeutschland einschl. Postversand. — 9) Viertelj. DIW-Index, ohne Gas- u. Stromerzeugung, Nahrungs- u. Genussmittel u. Bauwirtschaft, monatl. nach Lieferwerten fortgeschrieben. — 10) Ohne Baubewirtschaft. — 11) Ab März 1952 einschl. der anerk. polit. Flüchtlinge. — 12) Ab August 1952 ausschließlich Unfallrentenempfänger bzw. Unfallrenten.
 Soweit es sich nicht um Berechnungen des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung handelt, entstammen die Angaben folgenden Quellen: Statistisches Landesamt Berlin. — Senat der Stadt Berlin, Abteilungen Wirtschaft, Verkehr und Finanzen. — Landesfinanzamt Berlin. — Berliner Zentralbank. — Statistisches Bundesamt, Wiesbaden.

Gegenstand	Einheit †)			1952				1953										
				Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.
Deutsche Notenbank																		
i. Betrieb gegeb. Noten u. Münzen	Mill. DM-Ost	E		4169	4169	4169	4169	4169	4169	4169	4169	4169	4169	4169	4169	4169	.	.
dav. i. Umlauf b. d. Bevölkerung, Betrieben usw.	vH	"	"	3469	3541	3658	3353	3661	3853	3730	3701	3559	3526	3504	3494	3535	3616	3642
"	"	"	"	83,2	84,9	87,7	80,4	87,8	92,4	89,5	88,8	85,4	84,6	84,0	83,8	84,8	.	.
Wechselkurs (für 100 DM-Ost in West-Berlin ¹⁾)	DM-West	D		23,15	23,00	22,10	19,00	18,70	17,05	16,30	17,40	17,90	17,45	18,55	20,10	22,15	23,00	22,15
Warenpreise der HO ²⁾																		
Nahrungsmittel																		
Roggenbrot, 88 % (Standard)	kg	DM-Ost	M	0,56	0,56	0,56	0,56	0,56	0,56	0,56	0,56	¹³⁾ 0,60	0,60	0,60	0,60	0,60	0,60	0,60
Weizenkleingebäck (Schrippe)	50 g	"	"	0,06	0,06	0,06	0,06	0,06	0,06	0,06	0,06	0,06	0,06	0,06	0,06	0,06	0,06	0,06
Weizenmehl (Type W 630)	kg	"	"	1,32	1,32	1,32	1,32	1,32	1,32	1,32	1,32	⁴⁾ 1,70	1,70	1,70	1,70	1,70	1,70	1,70
Nudeln, 40 %	"	"	"	2,30	2,30	2,30	2,30	2,30	2,30	2,30	2,30	2,30	2,30	2,30	2,30	2,30	2,30	2,30
Reis, geschält und poliert	"	"	"	4,40	4,40	4,40	4,40	4,40	4,40	4,40	4,40	4,40	4,40	3,60	3,60	3,60	3,60	3,60
Kunsthonig	"	"	"	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40	2,00	2,10	2,10	1,40	1,40	1,40	1,40	1,36
Zucker (Raffinade)	"	"	"	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	—	—	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00
Eier	Stück	"	"	0,55	0,55	0,55	0,55	0,55	0,55	0,55	0,45	0,45	0,45	0,45	0,45	0,45	0,45	—
Vollmilch	Liter	"	"	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	1,60
Butter	kg	"	"	20,00	20,00	20,00	20,00	20,00	—	—	—	20,00	20,00	20,00	20,00	20,00	20,00	20,00
Margarine	"	"	"	8,00	8,00	8,00	8,00	8,00	—	—	—	8,00	8,00	8,00	8,00	8,00	8,00	6,00
Käse 31—40 % i. T.	"	"	"	10,20	10,20	10,20	10,20	10,20	10,20	10,20	13,60	11,20	11,20	11,20	11,20	11,20	11,20	11,20
Rindfleisch (Kochfleisch)	"	"	"	8,20	8,20	8,20	8,20	8,20	8,20	8,20	8,20	8,20	8,20	7,40	7,40	—	7,40	6,60
Schweinefleisch (Kotelett)	"	"	"	12,80	12,80	12,80	12,80	12,80	12,80	12,80	13,60	13,60	13,60	12,50	12,50	12,50	12,50	11,20
Wurst (Braunschweiger)	"	"	"	16,00	16,00	16,00	16,00	16,00	16,00	16,00	16,00	16,00	16,00	16,00	16,00	16,00	16,00	12,60
Genußmittel																		
Bier, helles, 12 %	0,33 l	"	"	0,67	0,67	0,67	0,67	0,67	0,67	0,67	0,67	0,67	0,67	0,67	0,67	0,67	0,67	0,53
Trinkbranntwein, 40 % ¹²⁾	0,70 l	"	"	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25
Zigaretten, Preisklasse 3	10 Stck.	"	"	1,60	1,60	1,60	1,60	1,60	1,60	1,60	1,60	1,60	1,60	1,60	1,60	1,60	1,60	1,40
Rauchtabak, Feinschnitt	50 g	"	"	2,25	2,25	2,25	2,25	2,25	2,25	2,25	2,25	2,25	2,25	2,25	2,25	2,25	2,25	2,00
Schuhe																		
Herren-Rindbox	m. Leder-	Paar	"	94,00	94,00	94,00	94,00	94,00	94,00	94,00	94,00	94,00	94,00	94,00	94,00	94,00	94,00	94,00
Damen-	sohle	"	"	98,00	98,00	98,00	98,00	98,00	98,00	98,00	98,00	98,00	98,00	98,00	98,00	98,00	98,00	98,00
Herren-)Schweins-)	m. Gummi-	"	"	—	—	.	.	.	47,60	47,60	47,60	36,40	36,40	36,40	36,40	36,40	36,40	36,40
Damen-)leder	sohle	"	"	—	—	.	.	.	47,60	47,60	47,60	36,40	36,40	36,40	36,40	36,40	36,40	36,40
Kinderschuhe, Vollleder	"	"	"	36,00	36,00	36,00	36,00	36,00	36,00	36,00	36,00	36,00	36,00	36,00	36,00	36,00	36,00	27,60
Bettwäsche - Leinen, 80 cm br.	Meter	"	"	10,30	10,30	10,30	10,30	10,30	10,30	10,30	10,30	10,30	10,30	10,30	10,30	10,30	10,30	8,70
Braunkohlenbriketts ³⁾	Ztr.	"	"	.	7,50	7,50	7,50	7,50	7,50	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Preise rationierter Waren ²⁾																		
Nahrungsmittel																		
Zucker	kg	DM-Ost	M	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12
Eier	Stück	"	"	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15
Vollmilch	Liter	"	"	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32
Butter	kg	"	"	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20
Margarine	"	"	"	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16
Rindfleisch (Kochfleisch)	"	"	"	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10	—	2,10	2,10
Kartoffeln	"	"	"	0,12	0,12	0,12	0,12	0,12	0,12	0,12	0,12	0,13	0,13	0,25	0,18	0,12	0,12	0,12
Braunkohlenbriketts	Ztr.	"	"	1,92	1,92	1,92	1,92	1,92	1,92	1,92	.	1,71	1,71	1,71	1,71	1,71	1,92	1,92
Interzonenhandel ⁴⁾																		
Bezüge aus dem Währungsgebiet der DM-West	1000 VE ⁵⁾	S		19003	18465	20974	49686	16587	9495	7543	4917	6573	14309	30173	32087	25727	24664	.
dav. a) aus Westdeutschland ⁶⁾	"	"	"	16218	15738	18151	47076	8903	8688	6058	3225	5958	12272	27658	29239	23879	20373	.
dar. Nahrungsmittel	"	"	"	3091	2135	857	7018	184	837	1476	197	472	365	4229	2385	3305	3739	.
Strom und Gas	"	"	"	68	53	69	69	60	—	7	—	—	—	—	320	1626	1809	.
Eisen und Stahl	"	"	"	1772	2507	3825	5180	1502	231	427	364	1426	3514	7231	9186	5049	4888	.
Chemische Erzeugnisse	"	"	"	2992	2825	4135	6910	1477	1744	998	165	2632	4967	3105	2929	4252	2240	.
b) aus West-Berlin ⁷⁾	"	"	"	2785	2727	2823	2610	7684	827	1485	1692	615	2037	2515	2848	1848	4291	.
dar. Elektrotechn. Erzeugnisse	"	"	"	639	688	890	485	1947	282	689	678	333	408	352	498	405	1111	.
Lieferungen in das Währungsgebiet der DM-West	"	"	"	14368	23269	26432	30498	15536	12505	20480	17560	24167	23512	22716	16112	24520	30332	.
dav. a) nach Westdeutschland ⁶⁾	"	"	"	6951	14475	14241	18966	8198	7913	11950	11142	17590	17234	13168	9869	15141	20659	.
dar. Strom	"	"	"	8	13	14	15	15	14	11	13	10	12	9	10	12	11	.
Benzin, Öl, Teer usw.	"	"	"	993	883	1097	1026	240	471	896	1161	6005	744	851	819	2500	2891	.
Maschinen	"	"	"	1204	1423	1936	2779	1523	1760	2143	1299	1255	1812	1619	1173	1959	1459	.
Textilien	"	"	"	1880	4245	6609	5684	3174	1437	2808	3696	3311	4001	4744	3002	4748	5440	.
b) nach West-Berlin ⁷⁾	"	"	"	7417	8794	12191	11532	7338	4592	8530	6418	6577	6278	9548	6243	9379	9673	.
dar. Braunkohlenbriketts	"	"	"	4881	5477	6124	3435	1900	479	2510	4457	3654</						

Gegenstand			Einheit †)			Vorjahr					Gegenwart									
						9. - 15. Nov. 1952	16. - 22. Nov. 1952	23. - 29. Nov. 1952	30. Nov. bis 6. Dez. 1952	7. - 13. Dez. 1952	11. - 17. Okt. 1953	18. - 24. Okt. 1953	25. - 31. Okt. 1953	1. - 7. Nov. 1953	8. - 14. Nov. 1953	15. - 21. Nov. 1953	22. - 28. Nov. 1953	29. Nov. bis 5. Dez. 1953	6. - 12. Dez. 1953	
						46.	47.	48.	49.	50.	42.	43.	44.	45.	46.	47.	48.	49.	50.	
Woche :																				
Arbeitsmarkt																				
Arbeitslose in Westdeutschland			1000	M; E	1117	.	1247	.	.	.	.	.	964	.	.	.	.	1121	.	
" Westberlin			"	"	248	.	249	.	.	.	.	.	206	.	.	.	.	210	.	
Versicherte Arbeitslose in USA			"	Sa	723	713	795	879	896	893	873	958	.	.	.	.	.	.	.	
Produktion																				
Geschäftstätigkeit in USA			1935/39=100	Sa	233,0	231,7	227,9	227,2	226,7	239,6	236,1	234,6	237,2	233,3	233,3	226,8	226,4	.		
Industrieproduktion in USA			"	"	234,6	235,0	235,5	237,0	237,8	246,7	238,2	229,2	226,0	225,0	221,4	216,1	214,9	219,8		
Steinkohlenföderung. in Westdtschld. ¹⁾			1000 t	WS	2564	2328	2613	2597	2593	2458	2477	2478	2525	2577	2185	2643	2623	.		
" Großbritannien			"	"	2) 4669	4671	4654	4754	4876	4620	4725	4677	4724	4739	2) 4787	4815	4874	4817		
Kohlenförderung in USA			"	"	9584	9453	8165	9117	9026	8632	8410	8278	8006	7983	2) 8038	6713	7448	.		
Rohstahlerzeugung in Westdeutschld. ¹⁾			"	"	228	225	229	224	227	173	168	174	184	192	187	203	192	.		
" USA			"	"	2004	1999	1988	1988	1988	1931	1939	1916	1900	1898	1866	1791	1774	1754		
Kraftwagenherstellung in USA			1000 Stück	"	147	130	118	135	124	152	149	145	136	116	108	73	124	108		
Stromverbrauch in Westdeutschland . .			Mill. kWh	"	796,7	764,1	804,0	823,9	822,1	.	.	.	.	.	.	.	.	.		
" Westberlin ²⁾			"	"	24,8	24,0	26,0	26,9	27,3	23,4	24,0	25,0	26,8	26,7	25,6	27,4	27,2	29,7		
Güterverkehr																				
Wagenanforderung } Deutsche			1000 Wagen	WS	386,1	352,0	405,3	392,8	392,6	371,6	375,4	373,1	368,3	368,1	323,7	372,4	.	.		
Wagengestellung } Bundesbahn					"	"	382,5	346,7	385,9	376,3	376,0	365,9	368,2	368,3	365,9	366,0	321,9	369,4	.	
Zahlungsverkehr																				
Zahlungsmittelumlauf in																				
Westdeutschland u. Westberlin . .			Mill. DM	BSt	10207	9775	11140	10957	.	11394	10999	12241	11684	11386	.	10 84	12282	.		
Notenumlauf d. Bank von England . .			£	Mi	1452	1455	1461	1482	1513	1535	1531	1532	1540	1545	1546	1550	1567	1598		
" Frankreich			Mrd. frs.	Do	2011	1972	2007	2036	2024	2189	2159	2193	2214	2202	2151	2169	2218	.		
" Niederl. Bank			Mill. hfl.	Mo	2987	2984	3. 00	3084	3019	3147	3128	3152	3241	3171	3161	3166	3284	3213		
" Belgisch. Nationalbk.			" bfrs.	Do	95972	94979	95141	96031	94966	98997	98265	98602	99646	99005	98061	98103	99600	99964		
" Schweizer.			" sfrs.	BSt	4675	4686	4842	4813	.	4812	4834	4943	4877	4829	4993	4993	4959	4989		
" Schwedisch.			" skr.	"	4032	4014	4292	4227	.	.	4258	4505	.	.	.	4214	4512	.		
" Bank von Canada			" \$	Mi	1505	1505	1500	1509	1523	.	.	2) 1556	.	.	.	.	.	.		
Zahlungsmittelumlauf in USA			" \$	"	29905	29842	30152	30274	30370	30412	30305	30268	30428	30540	30487	30691	30791	30904		
Geld- und Kapitalmarkt																				
Bank deutscher Länder																				
Inlandswechsel			Mill. DM	BSt	1802	1846	2098	2124	.	1337	1314	1413	1303	1260	.	1178	1266	.		
Schatzwechsel der Bundesverwaltung			"	"	8	13	84	219	.	7	.	3	.	.	.	.	13	.		
Lombardforderungen			"	"	456	327	641	444	.	147	133	309	105	136	.	133	398	.		
Vorschüsse an die öfftl. Verwaltung .			"	"	441	444	462	477	.	200	198	197	199	199	.	166	166	.		
Forderungen gegen die öfftl. Hand. .			"	"	4545	4339	4699	4621	.	3341	3063	3660	3757	3237	.	2873	3474	.		
Depositen			"	"	1876	2020	1749	1803	.	1555	1638	1320	1725	1578	.	1779	1249	.		
480 repräsentative Geldinstitute in Westdeutschland																				
Kurzfristige Kredite an Nichtbanken.			"	"	13069	13090	13169	12989	.	14956	.	14833	.	.	.	.	.	.		
Einlagen von Nichtbanken			"	"	17163	17479	17099	17093	.	21537	.	21282	.	.	.	.	.	.		
darunter Spareinlagen.			"	"	3542	3552	3579	3592	.	5162	.	5263	.	.	.	.	.	.		
Berliner Zentralbank																				
Wechsel			"	"	53,2	65,7	91,6	77,5	.	20,5	17,7	14,4	13,6	12,0	.	12,0	10,7	9,5		
Angekaufte Ausgleichsforderungen . .			"	"	166,0	147,0	135,8	133,3	.	154,2	138,2	169,8	169,8	154,8	.	129,8	178,7	180,6		
Einlagen insgesamt			"	"	138,8	161,4	132,6	160,7	.	160,2	183,0	150,4	166,6	148,6	.	151,0	126,8	14,2		
Bank von England																				
Regierungspapiere d. Emissionsabtlg.			Mill. £	Mi	1496,8	1496,7	1496,8	1496,8	1546,7	1571,7	1571,8	1571,7	1571,7	1571,7	1571,7	1571,7	1621,8	1621,7		
Forderungen der Bankabteilung . . .			"	"	358,4	363,0	367,5	379,1	354,6	362,7	358,4	356,1	368,6	366,8	370,8	370,5	346,1	365,1		
Depositen insgesamt			"	"	390,2	391,5	390,0	381,4	375,8	387,8	387,6	383,7	389,0	381,2	385,2	380,5	389,2	376,8		
Bundes-Reserve-Banken USA																				
Aktiva (gesamt)			Mill. \$	Mi	51936	52546	52115	52318	52493	51853	51556	51097	.	.	.	.	.	.		
darunter: Goldzertifikate			"	"	21420	21410	21418	21415	21376	20093	20043	20043	.	.	.	.	.	.		
Regierungspapiere			"	"	23567	23563	23761	23968	24239	25363	25348	25348	.	.	.	.	.	.		
Einlagen insgesamt			"	"	21836	22390	22216	22538	22549	20742	20916	20815	.	.	.	.	.	.		
darunter: Regierungseinlagen			"	"	505	703	317	719	645	348	530	644	.	.	.	.	.	.		
Zinssätze																				
in Westdeutschland																				
Diskontsatz d. Bank deutscher Länd.			% p.a.	Sa	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2		
Tagesgeld in provisionsfr. Rechnung			"	"	1	1	1	1	1	3/4	3/4	3/4	3/4	3/4	3/4	3/4	3/4	3/4		
Spareinlag. m. gesetzl. Kündigungsfrr.			"	"	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3		
Tagesgeld in London			"	"	2-2 1/2	2-2 1/2	2-2 1/2	2-2 1/2	2-2 1/2	1 3/4-2 1/2	1 3/4-2 1/2	1 3/4-2 1/2	1 3/4-2 1/2	1 3/4-2 1/2	1 3/4-2 1/2	1 3/4-2 1/2	1 3/4-2 1/2	1 3/4-2 1/2		
Handelswechsel, 3 Mon., London . .			"	"	4-5	4-5	4-5	4-5	4-5	3 1/2-4 1/2	3 1/2-4 1/2	3 1/2-4 1/2	3 1/2-4 1/2	3 1/2-4 1/2	3 1/2-4 1/2	3 1/2-4 1/2	3 1/2-4 1/2	3 1/2-4 1/2		
Effektenmarkt																				
400ige Wertpapiere in Westdeutschland																				
Kursniveau, gesamt.			vH	BSt	82,67	82,65	82,83	82,82	.	79,62	79,54	79,52	79,58	79,51	79,42	.	79,38	79,24		
dar. Pfandbriefe d. Hypothekenbanken			"	"	84,04	83,99	84,24	84,15	.	77,94	77,71	77,62	77,50	77,24	76,94	.	76,76	76,35		
d. öfftl.-rechtl. Kreditanst.			"	"	82,25	82,25	82,31	82,34	.	81,88	82,00	82,19	82,19	82,44	82,44	.	82,50	82,50		
Kommunalobligationen																				
der Hypothekenbanken			"	"	78,15	78,55	78,95	78,95	.	76,35	76,25	76,25	76,15	75,95	75,85	.	75,55	75,50		
der öfftl.-rechtl. Kreditanstalten			"	"	82,92	82,92	82,92	82,92	.	83,83	83,83	83,83	83,83	83,83	83,83	.	83,83	83,83		
Industrieobligationen			"	"	79,75	79,78	79,83	79,99	.	81,42	81,59	81,57	82,15	82,37	82,70	.	82,66	83,44		
Aktienindex, Westdeutschland ³⁾ . . .			Dez. 48 = 100	Fr	290,7	290,0	292,5	289,1	283,1	341,0	340,4	345,4	349,9	344,7	344,7	345,4	341,3	339,5		
Aktienindex, Großbritannien ⁴⁾ . . .			1.7.1935 = 100	"	114,7	115,3	117,3	116,1	115,7	127,7	127,2	130,5	130,9	131,3	129,5	128,3	127,9	127,2		
Aktienkurse in USA ⁵⁾			\$ je Stck.	Fr	273,3	279,3	283,7	282,1	285,2	272,8	275,3	275,8	278,8	277,5	276,1	280,2	282,7	279,9		
Wechselkurse																				
Notenfreiverkehr in Zürich			sfrs. je 100 DM	BSt	92,25	92,00	91,50	91,25	.	98,13	98,20	98,60	99,25	99,40	.	99,80	100,60	101,13		
" New York			\$ je 100 DM	"	21,500	21,500	21,375	21,250	.	22,875	23,000	22,875	23,125	23,125	.	23,125	23,375	23,500		
DM-Ost in Berlin (Mittelkurs) . . .			je DM-West	Fr	4,59	4,59	4,37	5,44	5,20	4,34	4,34	4,30	4,37	4,44	4,81	4,64	4,54	4,47		
Warenpreise																				
Großhandelsindizes																				
Rohstoffpreise in USA (Moody) . . .			31.12.31 = 100	Fr	409,9	405,1	406,2	405,9	403,8	393,0	393,9	394,5	393,5	395,6	397,5	402,7	406,2	408,8		
" Großbrit. (Reuter)			18.9.31. = 100	"	516,2	515,2	518,2	519,1	515,6	478,6	479,5	479,6	476,8	477,1	478,7	480,0	479,5	482,6		
Großhandelspreise																				
Baumwolle, New York, loco.			cts je lb	"	35,65	34,80	35,00	34,15	33,55	33,55	33,60	33,75	33,45	33,55	33,75	33,65	33,50	33,55		
Weizen, New York, hardw., loco			cts je 60 lbs	"	289,50	285,38	284,00	287,50	287,00	270,88	273,63	273,13	273,38	276,50	275,50	276,63	280,63	275,88		
Kautschuk, ribb, sm. sh. London . .			d je lb	"	23,75	24,75	26,00	27,75	26,25	17,00	16,50	16,75	17,13	16,75	16,75	18,00	17,63	17,50		
Kupfer, Elektrolyt, London			£ je lg.t.	"	285,00	285,00	285,00	285,00	285,00	237,50	237,50	240,00	235,50	237,75	238,75	234,25	233,25	232,00		